

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 22

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Contra-Schmerz**  
 hilft bei Kopfsch., Migrän.,  
 Zahnsch., Menstruationscrän.,  
 ohne Magenbeschwerden zu  
 verursachen.  
 12 Tabletten Fr. 1.50

**Beruhigt die Nerven**  
 Abgespannte und erregte Nerven können durch  
 Anwendung von «König's Nervenstärker» beruhigt  
 und in den normalen Zustand gebracht werden.  
 Kein schädliches Präparat, dessen Einnahme zur  
 Gewohnheit wird. Wirkt günstig bei nervösen Ver-  
 dauungsbeschwerden, Migränhöfen und chronischen  
 Nervenleiden. Fördert den ge-  
 sunden Schlaf. Flasche Fr. 7.30  
 in Apotheken und Drogerien.  
 Gratisbroschüre auf Wunsch.  
 Prompter Postversand.

**PAISOR KÖNIG'S  
 NERVEN STÄRKER**

Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago:  
 W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitlochenlaube 2, Bern  
 O. L. C. M. 1913

**Birkenblut**  
 für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:  
 Ihr Birkenblut-Haarwasser ist eines jener  
 Produkte, über die man sich aufrichtig freut,  
 daß es sie gibt. H. B.

Alpenbrüderzentrale am St. Gotthard Pöfeld

Als Reissunterhaltung - eine Nebelspaltung!

Ihr  
**Just**  
 -Berater weiß  
 genau:

Wer bei Tausenden  
 von Kunden Einlaß  
 erhält, hat die  
 Pflichten des Gastes.  
 Deshalb ist er stets  
 korrekt, höflich  
 und hilfsbereit.

C 1  
 ULRICH JÜSTRICH  
 WALZENHAUSEN (APP)

# DIE FRAU VON HEUTE



traurig. Es scheint noch mehr alte Leute  
 zu haben, die sich unter «nur Alten»  
 nicht reslos glücklich fühlen, weil sie  
 geistig noch zu jung sind. Ob Du das  
 verstehst?

Liebe Grüsse! Miggi

*Natürlich verstehen wir das, liebes  
 Miggi. Das ist ja gerade der Grund, wes-  
 halb wir das kleine Geschichtlein auf-  
 nahmen, - aus Freude darüber, daß es  
 mehr und mehr junge «alte Leute» gibt,  
 die sich energisch dagegen wehren, aus-  
 schließlich mit - dem Geburtsjahr nach -  
 Gleichaltrigen zusammen zu sein.*

Herzlich! Bethli

## In den Ferien

Mein Freund hat Ferien. Seine kluge  
 Frau benützt diese Gelegenheit, ihn zur  
 Mithilfe bei der Frühlingsputzerei anzu-  
 spannen. So steht er nun draußen vor  
 dem Haus und klopft den großen Stub-  
 enteppich. Da kommt eben seine Toch-  
 ter von der Arbeit.

«Du häsch es scho schön!», ruft er ihr  
 entgegen, «du häsch keini Ferie!»

## Der falsche Ganymed

Liebes Bethli! Es kommt ja in meinem  
 Alter nicht mehr so oft vor, daß man zu  
 einem Rendez-vous bestellt wird. Aber  
 es ist mir kürzlich doch wieder einmal  
 passiert, daß mich einer bestellte. Ein  
 Jugendfreund, den ich schon viele Jahre  
 nicht mehr gesehen hatte, telephonierte  
 mir am Samstagnachmittag, er sei über  
 Sonntag in Zürich und würde mich gerne  
 treffen. Am Samstagabend konnte ich  
 nicht, da müßte ich zur Premiere ins  
 Theater. Aber ich bestellte ihn auf Son-  
 tagvormittag zum Aperitif zu mir.

Sonntagmorgen punkt 11 Uhr läutet  
 bei mir das Telefon. Rolf entschuldigte  
 sich; er sei aufgehalten worden. Ob ich  
 nicht um 12 Uhr in die Stadt kommen  
 könne. Wir würden dann irgendwo zu-  
 sammen essen und nachher einen Spa-  
 ziergang machen. «Gut», sagte ich, «dann  
 bin ich um zwölf Uhr am Bürkliplatz,  
 beim Denkmal, beim Ganymed.» «Also  
 um zwölf am Bürkliplatz beim Denk-  
 mal», wiederholte Rolf und hängte auf.  
 Um halb zwölf Uhr wollte ich Hut  
 und Mantel anziehen, da läutet die Haus-  
 glocke. «Das werden meine Nichten

sein», dachte ich und wollte sie gleich  
 wieder fortschicken. Aber es war ein  
 Besuch, den ich empfangen mußte. Im-  
 merhin vertraute ich mich zu sagen, daß  
 ich leider auf zwölf Uhr etwas abge-  
 macht habe, worauf der Besuch um ein  
 Viertel vor zwölf wieder ging. Wieder  
 griff ich zu Hut und Mantel. Da läutete  
 das Telefon. Ich wollte nur sagen, ich  
 habe keine Zeit und werde am Abend  
 anrufen. Aber man verlangte eine drin-  
 gende Auskunft von mir. Ich müßte den  
 Schreibisch aufschließen und eine Adresse  
 herausuchen. Endlich um fünf Minuten  
 vor zwölf Uhr konnte ich das Haus ver-  
 lassen. Wenigstens ließ mich das Tram  
 nicht im Stich und nahm mich gleich mit.  
 Auch bei der Umsteigerung hatte ich  
 sofort Anschluß. Aber es war eben doch  
 schon 12.05 Uhr, als ich beim Bürkli-  
 platz ausstieg. Der Ganymed stand aber  
 ganz allein da mit seinem Vogel. Auf  
 den Bänken saßen allerdings einige Leute,  
 meist einzelne Herren. Ich spazierte also  
 langsam vor ihnen vorbei; aber keiner  
 erinnerte mich an Rolf. Also war er noch  
 nicht da. Oder etwa schon wieder ge-  
 gangen? Nein, das war nicht möglich.  
 So gern hatte er mich schon noch, daß  
 er fünf Minuten auf mich warten würde.  
 Was sollte ich also tun? Mich als Pen-  
 dant neben Ganymed stellen? Nein, dazu  
 eigne ich mich schlecht. Und außerdem  
 hätte dann jeder gleich gesehen, was mit  
 mir los ist. Bestellt und nicht abgeholt.  
 Also ging ich langsam um die Bürkli-  
 terrasse herum, einmal unten vorbei, ein-  
 mal oben, und betrachtete alle neu an-  
 kommenden Herren. Einer schaute mich  
 an, als ob er etwas sagen wollte; da ging  
 ich schnell weiter.

Plötzlich kam mir eine gute Idee. Ich  
 konnte doch einmal das Panorama stu-  
 dieren und mir die Namen der Schnee-  
 berge merken, nach denen einen die  
 Fremden immer wieder fragen. Aber  
 ausgerechnet jetzt war es dunstig, und  
 ich konnte keinen einzigen Berg erken-  
 nen. Also setzte ich meinen Rundgang  
 fort. Bis 12.15 Uhr. Weiter reichte  
 meine Geduld nicht. Nun würde ich  
 eben allein essen gehen. Ich lenkte meine  
 Schritte gegen die Quaibrücke. Da sehe  
 ich beim Geiserbrunnen einen netten  
 Mann stehen. Eben hatte er mich auch  
 entdeckt und kam freudstrahlend auf  
 mich zu.

So trafen wir uns doch noch mitten  
 auf dem Bürkliplatz. «Ja, hast Du beim  
 Geiserbrunnen gewartet?» fragte ich er-

stant. «Ich meinte doch das Denkmal  
 vom Ganymed.» - «Ja, wer ist denn  
 das?» fragte Rolf. «Der ist noch nicht  
 dagestanden, als ich letztes Mal in Zürich  
 war.» Ich führte Rolf also hin und  
 stellte ihm den Ganymed vor. Dann gin-  
 gen wir essen. Und wenn Rolf diesen  
 Artikel nicht liest, wird er nie erfahren,  
 daß ich fünf Minuten zu spät zum  
 Rendez-vous gekommen bin.

(dali)

## Die letzte Chance

Liebes Bethli! Ich suche dringend eine  
 Glätterin für Herrenhemden, obwohl  
 diese das Budget unseres jungen Haus-  
 haltes arg erschüttern wird. Warum ich  
 diese wichtigste aller Hausarbeiten, von  
 der, wie mit von erfahrenen Ehefrauen  
 versichert wurde, der Hausfriede ab-  
 hängt, nicht mehr auf mich nehmen  
 kann, ersiehst Du aus dem folgenden  
 tragischen Erlebnis, das mir am Anfang  
 meiner Ehe widerfuhr.

Nach meiner allerersten Wäsche machte  
 ich mich mit großer Eifer ans Werk,  
 um meinem Mann die Hemden zu bügeln.  
 Ich feuchtete ein, bügelte Fältchen am  
 falschen Ort, feuchtete wieder ein, bü-  
 gelte wieder Fältchen, manchmal am  
 richtigen Ort, bis ich nach beinahe einer  
 Stunde das erste Hemd, wie mir schien,  
 einwandfrei gebügelt hatte. Ich legte es  
 zuoberst in den Schränk und beobachtete  
 am nächsten Morgen in Erwartung eines  
 Komplimentes meinen Mann, der sich  
 anschiekte, sich frische Wäsche zu neh-  
 men. Er ergriff mein Hemd, besah es  
 prüfend und sagte: «Ich glaube, ich ziehe  
 das da noch einmal an.»

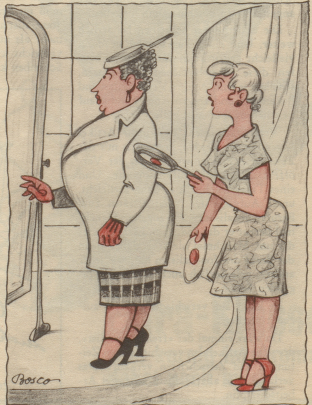
Kannst Du Dir meine Enttäuschung  
 darüber vorstellen, daß mein Mann ein  
 von mir gebügelt Hemd von einem ge-  
 tragenen nicht unterscheiden kann? Soll  
 ich einen Bügelkurs besuchen, oder ist  
 nicht doch eine Glätterin der sicherste  
 Weg zur Erhaltung meines Ansehens als  
 perfekte Hausfrau?  
 Herzlich grüßt Dich Charlotte

## An die Abonnetin aus dem Bernbiet

Vielen Dank für die Zebrnermarke als Beitrag  
 zum von Dongen-Bildnis. Du hättest schon De-  
 nen Namen angeben dürfen. Wieso staunst Du,  
 daß ich aus Deiner Gemeinde herkomme? Mit  
 dem Beitrag hast Du eine wirkliche Kultur-  
 mission erfüllt.  
 Herzlich Bethli

## Berufswahl

Lehrer: «Was möchtest du werden, Margrit?»  
 Das kleine Bündnermädchen: «Kurgast, Herr  
 Lehrer!»



## Frühlings-Hutmode 1954

«Du Pfännli! schaut Ine  
 nöd schlicht, aber probiered  
 Si emal das Pfännli mit  
 Schtierenaug - oder das  
 Schtierenaug ohni Pfännli!»

Haare im  
 Kamm?

dann hilft...

**Silvikrin**  
 die natürliche Haarnahrung

**Solbad Schützen  
 Rheinfelden**  
 Herz - Rheuma - Frauenleiden  
 Frühzeitiges Altern

**Büchen**  
 ist gesund, aber eine Qual für Dicke.  
 Besorgen Sie rechtzeitig vor durch Ge-  
 brauch der seit 40 Jahren bewährten

**Bosbergers Küsing'er  
 Entfettungs-Tabletten**

50 St. 3.45  
 100 St. 5.75

Gratismuster durch Le Medicaia GmbH, Casima/TL

**Berner Oberland**

**Wengen**

Man sagt in Wengen  
 Gibt's alles in Mengen  
 So komm und schau  
 Vielleicht findest Du die Frau